

485.

Beiträge

sind an die Kanzlei
des Wissenschaft-
lichen Club in Wien,
I., Eschenbachgasse
Nr. 9, zu richten.

MONATSBLÄTTER

DES

Inserate

zu 10 kr. ö. W. die
2 spaltige Petitzelle
werden durch Haa-
senstein & Vogler
(Wien, I., Wallfisch-
gasse 10) besorgt.

WISSENSCHAFTLICHEN CLUB

IN WIEN.

XX. Jahrgang, Nr. 7.

15. April 1899.

Preis des Jahrganges für Mitglieder des Wissenschaftlichen Club 1 fl. ö. W., für Nicht-Mitglieder 1 fl. 50 kr. ö. W. = 3 Mark; einzelne Nummern 20 kr. ö. W. — Zu beziehen durch die Clubkanzlei, durch den Buchhandel und durch alle österreichischen und deutschen Postanstalten.

(Neueintretende Mitglieder erhalten auf Verlangen die früheren Jahrgänge zu dem Preise von 1 fl. pr. Band.)

Dr. Franz Ritter von Hauer ✦

k. k. Hofrath, Mitglied des Herrenhauses, wirkl. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften, Intendant des k. k. naturhistorischen Hofmuseums i. P.
etc. etc.

unser hochverehrter langjähriger Vice-Präsident, ist am 20. März l. J. nach schwerem Leiden im 77. Lebensjahre verschieden.

Als unsere ‚Monatsblätter‘ in Nr. 1 des XX. Jahrganges im October 1898 den an das General-Secretariat gerichteten Brief des Verblichenen, worin er mittheilt, dass er aus Gesundheitsrücksichten seine Ehrenstellen als Vice-Präsident und Ausschussrath des Wissenschaftlichen Club niederzulegen sich gezwungen sehe, publicirten, erfasste wohl Alle, die unserem Vereine angehören, ein Gefühl der Wehmuth.

Es war kein gewöhnliches Schreiben. Es waren die Abschiedsworte des Mannes, der mit ganzer Seele an unserem Club, an uns ge-
hängen, dem es nahe ging, aus dem Kreise zu scheiden, dem er durch
mehr als 20 Jahre angehörte, den er mitgeschaffen.

Und noch ein zweites Mal — im Danke auf die Worte, die der Ausschuss des Wissenschaftlichen Club an ihn gerichtet — nimmt er
Abschied und versichert uns in warmen Worten seines Interesses an
unserem Gedeihen und unseren Erfolgen bis an sein Lebensende. (‚Mo-
natsblätter‘ des Wissenschaftlichen Club Nr. 2, Band XX.)

Es ist unverhofft schnell gekommen, ruhig, schmerzlos ist ein Licht
erloschen, das mehr als ein halbes Jahrhundert als leuchtendes Gestirn
am Firmament der Wissenschaft erglänzte.

Anderen Orts wird diese Seite des hervorragenden Gelehrten die
gebührende Würdigung erfahren. Für uns aber war der Verblichene

noch mehr — ein warmer Freund, ein Mitarbeiter und Streiter im Kampfe, wie es deren nur selten gibt, und dessen wollen wir uns besonders erinnern.

Gleich nach der am 25. Jänner 1876 in der Geographischen Gesellschaft erfolgten Anregung zur Gründung eines Wissenschaftlichen Club in Wien wurde in den ersten Besprechungen darüber *Hauer*, damals noch Director der k. k. geologischen Reichsanstalt, zum Vorsitzenden des provisorischen Comités ernannt, welches ein Programm auszuarbeiten hatte.

Es folgte die Abfassung der Statuten, — der damalige Referent in der k. k. Statthalterei erklärte bei deren Ueberreichung, er habe noch selten so klare Grundbestimmungen eines Vereines zur Hand gehabt — die Angelegenheit nahm ihren Fortschritt. Am 29. April 1876 constituirte sich der Club, und *Hauer* wurde sofort zum ersten Vice-Präsidenten gewählt, welche Ehrenstelle er bis zu seinem im Herbste des Vorjahres erfolgten Rücktritte bekleidete.

Vice-Präsident *Hauer* war einer der ersten, der dem Wissenschaftlichen Club als Stifter beitrug, und bezeugte damit seine Sympathie für das junge Unternehmen, dem er seine Treue bis zum letzten Athemzuge bewahrt hat.

In hervorragender Weise hat *Hauer* sich an unseren wissenschaftlichen Bestrebungen betheiligigt.

Vom Beginn an fungirte er als *Präsident des Literarischen Comités*, in welches er alljährlich wieder gewählt wurde. Hier hatte er, namentlich in den ersten Jahren, vielfach Gelegenheit, ein umfassendes Wirken zu bethätigen und in Fragen der Bibliothek, des Zeitungswesens, des Arrangements der Vorträge u. s. w. mit erprobtem Rath und durch die That auch einzustehen für das Wohl unseres Vereines. An der Gründung unserer *Monatsblätter* war er wesentlich betheiligigt, namentlich als Vorsitzender des Redactions-Comités, welches im Anfange manche schwere Arbeit zu leisten hatte.

Vice-Präsident *Hauer* trat selbst wiederholt als Sprecher vor unsere Mitglieder und verdanken wir ihm viele genussreiche Abende, an denen er in seiner klaren, präcisen, den Gegenstand beherrschenden Weise Vorträge gehalten.

Am 16. November 1876 wurde der *erste Clubabend* abgehalten. *Hofrath v. Hauer* begrüßte vorerst die Versammlung mit warmen Worten und eröffnete hierauf die Reihe der Vorträge mit einer Besprechung des projectirten unterseeischen Tunnels zwischen England und Frankreich. Es folgten hierauf: im Jahre 1879 ein Vortrag ‚über die Teplitzer Katastrophe‘; im Jahre 1880: Vortrag ‚über die neueste geologische Aufnahme von Bosnien‘; im Jahre 1881: Vortrag ‚über die Arbeiten am Arlberg-Tunnel‘; im Jahre 1895: Vortrag ‚über die Arbeiten im neuen k. k. naturhistorischen Hofmuseum‘.

Aber noch eine andere Saite müssen wir anschlagen, um der Charakteristik *Hauer's* in unserem engeren Kreise gerecht zu werden: Es ist dies seine aufrichtige, herzliche, ungesuchte Liebenswürdigkeit gegen Jedermann; sie hat ihm im Sturme die Freunde erobert, welche er im Club besass, und wer war nicht *Hauer's* Freund!

Es wirkte geradezu erquickend, den Verehrten in ungeheuchelter Freude am Billard und an unseren Spieltischen zu sehen, wo er nach des Tages Mühen und Arbeit Erholung fand und seine Stimmung begeistert auf seine Umgebung übergab.

Wie anziehend, ja lehrreich waren die geselligen Abende, bei welchen er noch in Gesellschaft von *Becker*, *Falke*, *Hochstetter*, *Lützow* und vieler Anderer, welche schon lange vor ihm dahingegangen, die Discussion führte.

Erinnern wir uns seiner zahlreichen Tischreden, welche er bei Gelegenheit unserer Bankette zur Feier des Tages oder zur Ehre eines Gefeierten geist- und witzsprühend gesprochen; erinnern wir uns der Abende, wo er selbst gefeiert wurde, als ihm die Wollaston-Medaille — dem ersten Oesterreicher — zuerkannt worden war, und der Feier, als er sein 70. Lebensjahr vollendet hatte.

Das ist nun Alles vorüber; die neuen Geschlechter ziehen auf die Bühne, aber der Name *Hauer* wird nimmer vergehen, so lange die Wissenschaft auf hehrem Throne das Scepter in festen Händen hält und unser Wahlspruch, den *Hauer* für den Wissenschaftlichen Club vorgeschlagen: ‚*Wissen ist Macht*‘, die Welt beherrschen wird.

Deshalb können wir unseren tiefempfundenen Nachruf nicht würdiger schliessen als mit den Worten, welche ein langjähriges, gewesenes Mitglied des Wissenschaftlichen Club, der Präsident der kais. Akademie der Wissenschaften Professor Dr. *Eduard Suess*, am Grabe *Hauer's* am 23. März gesprochen:

‚Eines Tages — es ist fast ein halbes Jahrhundert seither verflossen — standest Du an dem steil abfallenden Nordrande des Dachsteingebirges. Der Blick aus Deinem hellen Auge schwebte beherrschend über ein Meer von Bergen und senkte sich dann langsam gegen Hallstatt hinab, von wo schon damals ein so grosser Theil Deines Ruhmes ausgegangen war. An Deiner Seite stand bewundernd ein Schüler, welchen Du stolz gemacht hattest durch die Uebertragung eines Theiles Deiner Aufgabe. Beide schwiegen, und unwillkürlich reichten sie sich die Hände, denn es war einer jener seltenen Augenblicke, in welchen die Grösse der Wissenschaft und die Schönheit der Natur sich vereinigen, um als unvergessliches Glück durch die Seelen zu ziehen, ein Glück, welches das Leben durchleuchtet und im Alter noch durch die Erinnerung verjüngt.‘

‚Ehrfurchtsvoll und mit gebleichtem Haare tritt heute dieser Schüler an den Rand Deines Grabes, um Dir zu danken. Und neben und hinter mir stehen andere Schüler, mancher von ihnen auch mit ergrautem Haare. Hinter ihnen aber stehen die Schüler der Schüler und dahinter dann der weite Kreis von heimischen Freunden, und über die ganze Erde hin, so weit der Ruf unserer Wiener Schule gedungen ist, erhebt sich ein Chor von verehrenden Fachgenossen, um Dich, *Franz Hauer*, zu betrauern. Der Naturforscher lebt ein zweifaches Leben. Das eine, die bürgerliche Existenz, ist, namentlich wenn es länger währt, auch dem Beneidenswerthesten unter uns nicht ohne Stunden des Schmerzes und der bittersten Enttäuschung. In dem anderen, dem wissenschaftlichen Dasein, reiht sich eine neu erkannte Wahrheit an die andere zu einer lichten Leiter von Erfolgen, auf welcher das Gemüth emporgehoben wird zu nie zu trübender innerer Befriedigung über das Geleistete und mehr noch über die eröffneten Bahnen. Aber auch auf dem Wege schon zu diesem höchsten Ziele des Ehrgeizes klärt und beruhigt sich das Urtheil, und das Auge lernt, die Aussenwelt in anderem Lichte zu sehen.‘

‚Diese Scholle selbst, welche Dich heute bedecken soll, ist für Andere ein gemeines Stück Erde, für uns ein Theil jenes heimischen Bodens, den Niemand besser gekannt und daher auch Niemand besser geliebt hat wie Du. Für uns ist es Löss, der Träger unserer Kornfelder, der wahre Schatz des Reiches, im Grabe selbst das Symbol der Fruchtbarkeit. Und wenn ich heute neben Dir stehen könnte, wie damals am Dachstein, ein stummer Händedruck würde Dir im Namen Aller sagen, dass der Funke von Begeisterung, den Du in uns erweckt, nicht erloschen ist, und dass Dein Leben fruchtbar bleibt auch nach dem Tode. Das ist auch, *Franz v. Hauer*, ich weiss es, der Nachruf, nach welchem Du strebstest. Das ist das Wort, welches als Dank Du Dir gewünscht hast von Deinen Schülern, und welches ergriffen in ihrem Namen ich ausspreche. Das ist für uns die Bedeutung dieser Scholle. Und nun, wo Staub zum Staube geht, möge sie sanft sich schmiegen an den zerfallenden Leib, vermählt zu ewigem Schlafe.‘

F. K.